

Die schweren Kämpfe in Frankreich

Gegner erkaufte geringen Geländegewinn mit schweren Verlusten

DRS Berlin, 25. Aug. An der Invasionsfront drückte der Feind am Donnerstag weiter mit sehr starken Kräften gegen das Mündungsgebiet der Seine sowie an der mittleren Seine von Süden gegen Paris. An der Douques und im Vore-Abchnitt gelang es Kanadiern und Nordamerikanern, an einigen Stellen in unsere Sperrstellungen einzudringen. Die feindlichen Einbrüche wurden jedoch auf der Linie Pimont-Cormelles-Bernay-Brionne-Louviers aufgefangen, durch Gegenstöße ausgeglichen oder durch die in Gang befindlichen Abziehbewegungen unwirksam gemacht.

Wieder operierten vor den feindlichen Stoßstellen Karle Bombardierbände. Bei Bernay sowie in den Wäldern östlich Brionne und bei Louviers wurden zahlreiche Invasionspanzer durch Panzerminen und Nahkampfwaffen vernichtet. Auch die feindliche Infanterie hatte in Nahkämpfen beiderseits der von Reaumont nach Norden und Osten führenden Straßen schwerste Verluste. Die Kämpfe dauern dort noch an. Am Seinebrückenkopf bei Nantes machte unser Gegenangriff Fortschritte. Zur Unterstützung eingreifende Schlachtflieger vernichteten Brückenköpfe und Fahrzeugparks.

Südlich Paris griffen die Nordamerikaner mit sehr starken Kräften unsere Kessel nördlich Rambouillet und Arpajon an. Zwischen Versailles und Longjumeau konnte der an zwei Stellen schwerpunktmäßig mit Infanterie, Panzern und Bombardern angreifende Feind Einbrüche erzielen und durch eine hart westlich der Straße Compiègne-Paris geschlagene Brücke vereinzelt Panzer bis an den Stadtrand vorchieben. Erbitterte Kämpfe, in die auch französische Terroristen eingriffen, sind hier im Gange. Gleichseitig griffen die Nordamerikaner, die am Vortage im Abschnitt Borell-Montreuil die Seine erreicht hatten, aus den Wäldern von Fontainebleau an und überschritten die Seine bei Fontaine mit starken Kräften. Sie wurden im Gegenangriff auf das Ufer zusammengedrängt. Durch die Gegenstöße des Vortages im Raum östlich Sens ist der Gegner so hart mitgenommen worden, daß er sich östlich der Donne ruhig verhielt. Er verhielt nun bei Montargis aus in südöstlicher Richtung gegen die mittlere Seine Panzerangriffe vorzutreiben.

An der St. Etienne kam es an den Landfronten nur zu örtlichen Kämpfen im nordöstlichen Bereich von Breteuil. Im Seegebiet westlich der Cotentin-Halbinsel und vor St. Malo entwickelten sich dagegen eine Reihe schwerer Feuergefechte. Ein aus Zerstörern und Schnellbooten bestehender britischer Verband ließ in der Nacht zum Donnerstag gegen Guernsey und Jersey vor, um unseren Schiffsverkehr zwischen diesen beiden Inseln zu stören und ein dort fahrendes Geleit aufzulösen. Bevor sich aber die feindlichen Kriegsschiffe unserem Geleit auf Schützenferne nähern konnten, wurden sie von schweren Marinebatterien und von Heeresflakbatterien unter Feuer genommen und zum Abbrechen gezwungen. Im Schutz des gut liegenden Artilleriefeuers ließen die Geleitschiffe planmäßig und ohne Schäden in ihren Zielhafen ein.

Die Marinebatterien auf der Ile de Cécembre lagen auch am Donnerstag wieder den ganzen Tag über unter schwerer Feuer der nordamerikanischen Artillerie. Nach fünfstündiger Beschichtung setzte gegen 13.30 Uhr vorübergehend das Artilleriefeuer aus und die Stützpunkte der Festland wurden zunächst von Sturzflugbomben und dann von Jagdbombern mit Bomben und Brandwaffen eine halbe Stunde lang ununterbrochen angegriffen. Sofort nach Beendigung der Luftangriffe setzte die Artillerie vom Festland her die Beschichtung fort. Trotz aller Anstrengungen der Nordamerikaner, durch das Übergewicht ihres Materials die Marinebatterie zum Schweigen zu bringen, hielten die tapferen Marineartilleristen von Cécembre nach wie vor ihre Stützpunkte und damit den letzten Pfeiler von St. Malo.

An der südfrenzösichen Küste ging das Ringen um Toulon ebenfalls weiter. Durch schweres Artilleriefeuer und fortgesetzte Luftangriffe konnte der Feind einige Land- und Küstenbatterien sowie drei Befehlungsstelle zerstören. Im Hafengebiet schlug die deutsche Besatzung alle Anrisse feindlicher Panzer ab. Nördlich Marseille setzte der Gegner am Vortage Luftlandtruppen ab, die am Donnerstag zum Angriff auf die Stadt antraten. Die erbitterten Kämpfe innerhalb des Stadtgebietes gegen vorgebrungene feindliche Panzer und Terroristenbände sind in vollem Gange. Unsere Batterien beschossen mit guter Wirkung die Anmarschstraßen des Feindes. Dadurch schließlich entfiel, gelang es den Verteidigern trotz der Überzahl der Angreifer, die Straßen im Bereich der Marinekaserne in ihrer Hand zu behalten. In den Bergen östlich der unteren Rhone versuchte der Feind weiterhin durch Ueberholung und Umflankung unserer sich abziehenden Truppen den Weg zu verlegen. An den Straßen östlich Montelomar und südlich Grenoble kam es zu einer Reihe schwerer Kämpfe mit vorführenden feindlichen Panzern und Raquis-Banden, in denen unsere Verbände dem Gegner erhebliche Verluste beibrachten.

Die Kämpfe in Südfrankreich

Befestigung des Hafens von Toulon kämpft weiter — Widerstand der Terroristen gebrochen

DRS Berlin, 24. Aug. Auch im Raum von Toulon ist der Feind mit erheblicher Uebermacht im Angriff. Nur unter hohen Verlusten konnte er dort einige Strahlenzüge gewinnen und den Kampf bis zum Gefechtsstand des Seekommandanten vortragen. Dort schlugen aber die Marineartilleristen die Angreifer in Nahkämpfen blutig ab, so daß der Feind in ihrer Hand blieb. An der übrigen südfrenzösichen Front drückten die Briten und Nordamerikaner weiter nach Nordwesten und Osten. Sie finden harte Unterstützung durch französische Freischützer, die in den Alpen zwischen Rhone und der französisch-italienischen Grenze die wenigen für Marschbewegungen geeigneten Straßen zu sperren versuchen, um unseren Truppen das Abziehen im Abseits zu erschweren. Deshalb war für uns die Säuberung der Madalena-Passstraße in den Mer-Alpen ganz besonders wichtig. Diese in Höhen bis zu 2000 Metern verlaufende Straße ist das ganze Jahre über schneefrei und eine der wesentlichen Verbindungen zwischen der Provence und der Po-Ebene. Von den Freischützern wurde der Kampf nach Bandenart in hinterhältiger Weise geführt. Die Terroristen nennen sich Raquis, eine Bezeichnung, die von dem korsikanischen Wort für „Gebühde“ abgeleitet ist. Sie setzen schon allein mit dieser selbstgewählten Bezeichnung, daß sie nur einen heimtückischen Krieg aus dem Hinterhalt führen wollen. Wie bereits das im Wehrmachtsbericht in der letzten Zeit regelmäßig gemeldete harte Zuschlagen gegen diese Bandengruppen ist, beweist, daß dieser Tage bei einem Säuberungsunternehmen als Kampfmittel südfrenzösicher Terroristen neben Sprengstoffen auch Dum-Dum-Munition gefunden wurde. Gewehrmunition

mit Bleibern, deren Spitze abgetrennt war. Von solchen Raquis-Banden unterstützt, setzten die Briten und Nordamerikaner ihre Operationen gegen die untere Rhone und gegen Marseille fort. Hier und weiter nördlich sind an mehreren Stellen zwischen der Rhone und den westlichen Ausläufern der Alpen erbitterte Kämpfe im Gange.

Durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet

DRS aus dem Führerhauptquartier, 25. Aug. Zum heutigen DRW-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

In den erfolgreichen Abwehrkämpfen an der Weichsel und nordostwärts Warschau haben Truppen des 48. Panzerkorps in der Zeit vom 18. bis 22. August 151 Panzer vernichtet, während das 4. H-Panzerkorps im gleichen Zeitraum 98 Panzer abschoss. Bei Wladowitz hat sich das mehrfach bewährte Fallschirmjäger-Regiment 16 unter Führung von Oberstleutnant Schürmer erneut hervorgetan.

Bei den Kämpfen im Raum von Modona zeichnete sich die pommerische 32. Infanterie-Division unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberst Colzomala durch besondere Tapferkeit aus.

Neues USA-Teilgeleitandnis

DRS Stockholm, 25. Aug. Kriegsminister Stimson machte laut Reporter am Donnerstag ein neues Teilgeleitandnis über die USA-Verluste. Hiernach sollen die Verluste des Heeres bis zum 8. August 48 880 Tote, 125 931 Verwundete, 12 956 Vermisste und 13 833 Gefangene, zusammen 261 589 Mann betragen.

Die USA-Verluste in Südfrankreich seit der kurzlichen Landung sollen sich nach einem vorläufigen Bericht vom 20. August auf 1221 Tote und Vermisste sowie 1754 Verwundete belaufen.

Die USA-Verluste der Armees und Luftstreitkräfte im Mittelmeergebiet sollen seit der Landung in Italien bis zum 7. August 1944 betragen: 17 035 Gefallene, 34 377 Verwundete und 20 411 Vermisste.

Juchbare Verhältnisse in Süditalien

DRS Genf, 25. Aug. Die Nachrichten, die aus dem von den Anglo-Amerikanern besetzten Teil Italiens nach England durchfließen, sprechen von einer großen Enttäuschung des italienischen Volkes. „Heißt es in einer Fußnote an die Zeitung „Manchester Guardian“. Juchbare Verhältnisse herrschen in diesem italienischen Gebiet. Die Invasion freiere sich immer mehr und mehr und schaffe eine Lage, in der auf die Vernunft nicht mehr gehört werde. Anarchie könne nur noch langsam durch die Besatzungstruppen verhindert werden. Das Gefühl der Enttäuschung, das sich ausbreite, bedrohe alles. Wenn die Demokraten schon den Faschismus schlagen wollten, dann müssen sie zuerst die Diktatur von der Leistungsfähigkeit der Demokratie überzeugen. Lasse man aber, wie gegenwärtig in Italien, das anglo-amerikanische Prestige schrumpfen, dann müßten die Folgen verheerend sein.

Der Durchbruch bei Tuckum

Harte Kämpfe im Mittel- und Südbschnitt

DRS Berlin, 24. Aug. Im Norden der Ostfront wirkt sich der Angriffserfolg unserer Truppen, durch den bei Tuckum die Verbindung zu den in Kurland stehenden Verbänden hergestellt wurde, weiter aus. Der Durchbruch selbst begann am Sonntag morgen mit schwerem Beschuss eines Kreuzerverbandes, der in die Kogane Nacht einzufallen war. Die Feuerwache der Schiffsgeschütze rollte über die bolschewistischen Stellungen hinweg. Hinter ihr traten unsere Truppen zusammen mit lettischen Freiwilligen von Osten her zum Angriff an. Zugleich riefen von Westen her die Panzerverbände unter Generalmajor Graf Strauch ebenfalls vor. Die Bolschewiken wehrten sich verfrühen, in jedem Bauernhaus, hinter jedem Busch und Graben mußten sie schrittweise niedergekämpft werden. Dann erst wichen sie in benachbarte Sumpfwälder aus, um von dort aus einen Aufschlag gegen unsere vordringenden Kolonnen zu führen. Unsere Panzer und Sturmgeschütze kämpften die Reste der Bolschewiken nieder und vernichteten Panz, Granatwerfer und Maschinengewehre in größerer Anzahl. Als dann unsere Panzer durch die lettischen Ortschaften rollten, fanden Frauen und Kinder am Rande des Weges und jubelten ihnen zu. Bald reichten sich die von Westen kommenden Panzerregimenter und die von Osten her vorgebrungenen deutschen und lettischen Truppen die Hand.

Die erste Rückwirkung dieses Angriffsunternehmens war die Verteilung des Widerstandes im Abschnitt westlich Modona. Hier griffen die Bolschewiken am 23. August, wie schon am Vortage, trotz Einsatz harter Infanterie, Panzer- und Schlachtfliegerkräfte wiederum vergeblich an. Die eigenen Gegenstöße brachen dagegen zähen Widerstand und machten weitere Fortschritte. Die Bolschewiken verloren hier zwischen dem 20. und 23. August 43 Panzer. In dem unwaldartigen Gelände östlich der Bahn Marienburg-Walk kam es zu weiteren heftigen Kämpfen, in denen die Bolschewiken ebenfalls zurückgeworfen wurden. Nordöstlich Walk blieben die feindlichen Angriffe schwächer als an den Vortagen und wurden unter Mitwirkung unserer Schlachtflieger abgeschlagen. Unsere Truppen vernichteten hier elf Panzer und Sturmgeschütze und rieben eine abgeschnittene bolschewistische Kompanie auf.

In Richtung Dorpat ließ der Feind mit etwa drei Divisionen und harten Panzern und Schlachtfliegerverbänden vor. Er wurde südlich der Stadt an Kiegestellungen aufgefangen. Auch südöstlich Dorpat scheiterten örtliche feindliche Angriffe.

Im hohen Norden konnte unsere Luftwaffe bei Pelsamo und auf der Paranger-Halbinsel den Feind wiederum zum Kampf stellen. Unsere Eismeerjäger schossen aus den mit 88 Maschinen angreifenden feindlichen Staffeln 26 Kampfflugzeuge und Jäger ab, die Flak brachte drei weitere Flugzeuge zum Absturz. Hierbei erlangte Ritterkreuzträger Oberleutnant Doerr mit sieben Abschüssen seinen 94. bis 100. Luftsieg.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront lag das Übergewicht der feindlichen Angriffe nordöstlich Warschau und südwestlich Bialystok, während am Weichselbogen und in Litauen die Kampfpause der letzten Tage noch anhält. Am unteren Bug setzte der Feind seine Angriffe in jeweils etwa Bataillionsstärke den ganzen Tag über fort und wurde von Verbänden der Waffen-SS blutig abgeschlagen. Südwestlich Bialystok entbrannten nach vorübergehender Entspannung die Kämpfe zwischen Bug und Karow wieder zu voller Schärfe. Im Waldgebiet von Czernomyr-Bor fingen unsere Truppen den mit massierten Infanteriekräften unter Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung angreifenden Feind durch energische Gegenstöße auf. Der Kampf um die Einbruchsstellen hält noch an.

V1-Schlacht heißer denn je entbrannt

Verzweifelte Abwehrversuche

DRS Stockholm, 25. Aug. Am Donnerstag wurden wieder Wellen fliegender Bomben über den Kanal abgefeuert. Die Angriffe erfolgten in größerem Umfang als in der letzten Zeit. Rettungsmannschaften arbeiteten während der ganzen Nacht an den Schiffsstellen. So meldete das Reutersbüro am Freitag früh.

Ueber die furchtbare Wirkung der deutschen Vergeltungswaffe meldet Reuters aus Südbngland: Zahlreiche Gebäude erlitten erheblichen Schaden. Zementblöcke wurden hochgehoben und 15 bis 20 Yards weit geschleudert. Ein V1-Geschöß traf eine Fabrik in Südbngland, meldet die „Times“. Das Fabrikgebäude wurde vollkommen zerstört und auch die umliegenden Gebäude erlitten unter der V1-Explosion schwere Schäden. Es mußten Bauarbeiter und Handwerker, die zu Wiederherstellungsarbeiten in London zusammengezogen waren, zu Aufräumungsarbeiten herangezogen werden. An anderen Stellen, so meldet „Times“ weiter, mußten im Wirkungsbereich der deutschen Ferngeschütze Spezialabdrucktruppen aus der Provinz eingesetzt werden. Das Blatt führt wiederum Klage darüber, daß das Warnsystem im Raum von Groß-London immer noch ebensowenig funktioniert wie das in der Londoner City. Es fehle noch an Hunderten von Sirenen.

Der Mitarbeiter der „News Chronicle“ berichtet über die in letzter Zeit zahlenmäßig rapide ansteigenden Verletzungen gegen V1-Schäden. Zur Zeit schließe London durchschnittlich täglich Schadensversicherungen im Werte von rund 2 Millionen Pfund ab, d. h. 80 Millionen im Monat.

Celia Bednall, der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail“, beschäftigt sich mit den bisherigen Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung des V1-Zeners und trifft mit, daß General Sir Frederick Bile, der Oberbefehlshaber der britischen Flakbatterien, nunmehr seinen Stab an die Südküste verlegt habe, um besser die Bekämpfung der deutschen Ferngeschütze verfolgen zu können.

Die Besatzungsliste wisse noch immer nicht, daß die V1-Schlacht in den letzten Wochen heißer entbrannt, eine Schlacht, die inzwischen zu einer „Schlacht der Automaten“ geworden sei. Ueber den Kanal lagernde Wellen ließen eine Verfolgung dieser Kämpfe mit dem bloßen Auge nicht zu. Ohne technische Hilfe höre man nur ein donnerndes, furchteinflößendes Getöse im Luftraum und sehe das V1-Geschöß erst, wenn es abstürzt. Aber man sehe nichts davon, wie die mit ungeheurer Geschwindigkeit anliegende V1 bekämpft würden. Seit dem ersten V1-Einbruch habe es keine wirkliche Welle in dem Beschuss Südbnglands und Londons gegeben. Indessen sei eine Schlacht der Wissenschaftler entbrannt. General Bile habe die Hilfe führender amerikanischer und britischer Köpfe, Sachverständige weiten in Scharen im Kampfgebiet, und Tag und Nacht würde die Abwehrstaffel um die Resultate gepörrt. — Bei Tagesanbruch fand dann eine Stabskonferenz statt und schließlich würden am darauffolgenden Tage „Berichtigungen in den tatsächlichen Methoden und Plänen“ vorgenommen. Daß die Verlegungen, Stabskonferenzen und Berichtigungen der Abwehrstaffel aber irgend einen Erfolg hätten, weiß Bednall bemerkenswerterweise nicht zu berichten!

Der Durchbruch bei Tuckum

Harte Kämpfe im Mittel- und Südbschnitt

Im Süden der Ostfront hielten die Bolschewiken mit starken motorisierten und gepanzerten Kräften von Norden und Osten her bis beiderseits des unteren Pruth vor, wo unsere Sperrverbände und rasch herangeführten Truppen die feindlichen Angriffsspitzen festhielt; es kam zu harten, für die Sowjets oorlustrreichen Kämpfen. So wurden an einer Stelle neun und bei Barla acht feindliche Panzer sowie das in ihrer Deckung vorgehende bolschewistische Bataillon vernichtet. Bei Komana am mittleren Geteich wird ebenfalls heftig gekämpft. In Besarabien wie in der Moldau werden auf beiden Seiten die Kämpfe mit großer Beweglichkeit geführt, wobei die Sowjets die Bewirrung, die bei den rumänischen Truppen durch den Verrat ihres Königs entstanden ist, auszunutzen versuchen. An der östlichen Karpatenfront wiesen ungarische und deutsche Truppen mehrere örtliche Angriffe der Sowjets ab und zerfügten eine erneute Bereitstellung des Feindes durch gut liegendes Artilleriefeuer.

An der Spitze der besten deutschen Jagdflieger

Oberleutnant Hartmann erzielte seinen 301. Luftsieg

DRS Berlin, 25. Aug. Oberleutnant Hartmann, Stabskapitän in einem Jagdgeschwader und Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, demnächst am 24. August in Luftkämpfen über dem Mittelabschnitt der Ostfront erneut ein luftpfeifische Flugzeuge und zerstörte damit die Zehnt seiner Abschüsse auf 301. In einem Ausflieg ohnegleichen setzte sich der junge Offizier, der eben erst sein 22. Lebensjahr vollendete, an die Spitze der besten deutschen Jagdflieger.

Schon im Juni dieses Jahres vollendete er das erste Vierteljahr seiner Luftsiege, während sich gleichzeitig die von ihm mit unbeirrbarer Einsicht und beispielhaftem Schicksal geführte Staffel mit 1200 Abschüssen an die Spitze aller deutschen Jagdflieger hob.

Oberleutnant Erich Hartmann sah noch im Jahre 1940 auf der Schulbank. Er wurde am 19. April 1922 in Weiffach bei Stuttgart als Sohn eines Arztes geboren. Die früheste Kindheit verlebte er in China, wo sich sein Vater niedergelassen hatte. Im Oktober 1940 rückte Oberleutnant Hartmann zur Wehrmacht ein. Er wurde Jagdflieger. Zwei Jahre später flog er seine ersten Einsätze an der Ostfront. Die hohe Zahl seiner Abschüsse ist um so bemerkenswerter, als die Luftsiege in der Hauptphase in den wettermäßig besonders ungünstigen Wintermonaten und dazu fast stets gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner erzielt wurden.

Schon im Oktober 1943 erhielt Oberleutnant Hartmann das Ritterkreuz, kaum ein halbes Jahr später das Eichenlaub und am 5. Juli 1944 wurde er nach 283 Luftsiegen mit den Schwertern zum Eichenlaub ausgezeichnet.

Wieder zwei Handelschiffskapitäne ausgezeichnet

DRS Hamburg, 25. Aug. In Anerkennung der stets opferbereiten Tätigkeit der deutschen Handelschiffahrt in diesem Kriege, verleiht der Führer auf Vorschlag des Reichskommissars für die Seeschiffahrt an die Kapitäne Emil Krups und Kurt Hilde das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern. Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann überreichte am Donnerstag im Beisein des Kreisleiters Seelischhaft Eide, Kapitän Wilhelm, der im Auftrage von Gauleiter Böhlke erschienen war, den beiden verdienten Kapitänen die hohe Auszeichnung mit einem besonderen Wünschen für weitere erfolgreiche Tätigkeit.

Neues vom Tage

Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für den Leiter des Hauptausbaus Schiffbau

Berlin, 25. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an den Leiter des Hauptausbaus Schiffbau, Generaldirektor Otto Merker.

Die Ueberreichung der hohen Auszeichnung nahm anlässlich eines Stapellaufs in Gegenwart von Reichsminister Speer, Korvettenkapitän Bueh, Träger der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung vor.

Hauptausbauleiter Merker ist der Vorkämpfer eines neuen Schiffbaues. Er hat sich durch die Einföhrung und Kompromißlose Verwirklichung umwälzender Produktionsmethoden entscheidende Verdienste um den Kriegsschiffbau erworben. Alle aufwendenden Widerstände hat er mit vorbehaltlosem Mut und verantwortungsvollem Schwung überwinden. Fertigungsgrundlagen, deren Richtigkeit der Erfolg bestätigt hat, hat er zunächst als Einzelner verantwortet und mit ungeheurer Tapferkeit und Energie durchgesetzt. Sowohl als Ingenieurleistung als auch als Führung des deutschen Arbeiters steht das von Merker geführte große Werk einmalig da.

Otto Merker ist am 1. Mai 1889 in Reichelsfeld/Schmalkalden als Sohn eines Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen geboren. In die Vorbereitung der Realschule schickte ihn eine zweijährige Solomärzreise in einer Maschinenfabrik zur Seeherei an. Als Kriegsfreiwilliger nahm er am ersten Weltkrieg teil. Nachdem er das Ingenieurexamen abgelegt hatte, wirkte er von 1921 bis 1937 zunächst als Motorenkonstrukteur und Projektionieur und später als Direktor in verschiedenen Maschinenbetrieben. 1941 wurde Merker zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. Im Juli 1943 wurde er zum Leiter des Hauptausbaus Schiffbau beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion ernannt.

Jollunion Kanada — USA?

Stockholm, 25. Aug. In maßgebenden Wirtschaftskreisen der USA erwartet man, daß eine Art von Jollunion zwischen den USA und Kanada bevorsteht. Man glaubt, daß der bevorstehende neue Handelsvertrag zwischen beiden Ländern einen großen Schritt auf dem Wege zu einer solchen Jollunion darstellen wird. In diesem Zusammenhang hat eine Rede des kanadischen Botschafters Brodie Claxton, eines der engsten Mitarbeiter des kanadischen Botschafters Madenzie King, auch in den USA großes Aufsehen erregt. Claxton erklärte, der Warenverkehr zwischen Kanada und der USA müsse möglichst ungehindert und frei von allen Einfuhrzöllen und Exportsubventionen vor sich gehen.

Eine Durchführung dieser Politik würde natürlich einen schweren Schlag für die britischen Handelsinteressen in Kanada bedeuten und praktisch das Ende des Systems von Ottawa darstellen. Großbritannien wäre dann in höchstem Maße auf dem kanadischen Markt zugunsten der Vereinigten Staaten ausgeschaltet.

Deahytlicher des Krieges von jeder

Genf, 25. Aug. Der englische Parlamentarier William Wedderburn hat im Unterhaus erklärt, so meldet die britische Zeitung "The Times", daß Churchill schon lange vor Kriegsausbruch als erster Lord der Admiralität war mit Roosevelt über die Rücken des damaligen Premierministers Chamberlain gemeinsame Sache gemacht habe. Das sei von der amerikanischen Seite völlig verschwiegen worden. Insbesondere habe Churchill von Roosevelt versprochen lassen, jagte Wedderburn, daß die USA, England in jedem Falle, wenn dieses zum Kriegsschritt unterliege.

Durch diese öffentliche Erklärung Weddersburn sei ein großer Schlag im aktiveren Lager umlaufendes Gerücht der alliierten Mächte beseitigt worden. Die Zusicherungen, die Churchill damals Roosevelt verlangt, habe der Präsident ohne Wissen des amerikanischen Volkes gegeben. Weddersburn betont bei dieser Gelegenheit, daß er seine Informationen aus verschiedenen sehr zuverlässigen Quellen besitze.

In Schweden notgelandet. Am Donnerstag vormittag wurden zwei USA-Bomber in Südschweden notgelandet.

Bei Hingy (England) führte laut Reuters in der Nacht zum Donnerstag ein USA-Heresenlastwagen um 39 amerikanischen Soldaten wurden getötet.

Aus Stadt und Land

Altenberg, den 26. August 1944

Heute wird verdunkelt von 21.18 bis 8.03 Uhr

Wenduntermgang 18.50 Uhr, Wobuntermgang 23.30 Uhr.

Schicksal der Nation

Immer sind die Notstunden der Völker auch die Zeiten ihrer großen Prüfung und, wenn sie diese bestehen, ihrer größten Bewährung. In den Notstunden wägt das Schicksal die Völker in unerbittlicher Gerechtigkeit; nun müssen sie beweisen, was an ihnen ist und was sie im innersten Kern ihres Wesens wert sind. Mit Ausflüchten läßt das Schicksal sich nicht betriegen und Auswege gibt es nicht mehr. Es gibt nur den einen Weg noch: durch!

Was den Völkern gilt, das gilt auch den einzelnen, denn das Volk ist die Gesamtheit, die Schicksalsgemeinschaft der einzelnen und das Volk kann in seinen Notstunden nur jene Kraft einsehen, die sich aus der Gesamtheit der Kraft aller einzelnen ergibt. Das aber bedeutet — immer wieder kommen wir zu diesem Schluß! —, daß es in der Entscheidung unserer Tage auf jeden einzelnen ankommt und daß jeder einzelne zu vollster persönlicher Verantwortung des Herzens und der Tat in den Sturm der Zeit hineingestellt ist.

Das aber ist die entscheidende Tugend eines Volkes in seinen Notstunden: der Mut sich selber treu zu bleiben! Sich selber und damit also dem Volk und dem Reich und dem Geis des Schicksals, das über allen Deutschen steht und niemanden ausnimmt — im Glück wie im Unglück! Auf die allein kommt es nun an, auf die Mutigen und Treuen! Sie tragen das Schicksal der Nation. Wir aber in unserer heutigen größten Entscheidung der deutschen Geschichte erhitzen vom Schicksal nur eines und das allem anderen: immer und zu jeder Stunde den Mut zu haben, uns selbst treu zu sein. Dann ist der Sieg uns gewiß!

W. Mahmann.

Kennzeichnung von Schnittholzbeständen

Das Reichsamt für Landwirtsch. Erzeugnisse erteilt mit Wirkung vom 25. August 1944 folgende Anordnung im Regierungsanzeiger:

Folgende und vorbestimmte Vertriebs sowie Holzhandlungen, die die Holz- und Holzwerkstoff-Industrie betreiben, sind verpflichtet, die Bestände durch Anbringung einer Kennzeichnung zu versehen. Die Kennzeichnung ist durch die Holzhandlung zu versehen, die die Holz- und Holzwerkstoff-Industrie betreiben, sind verpflichtet, die Bestände durch Anbringung einer Kennzeichnung zu versehen. Die Kennzeichnung ist durch die Holzhandlung zu versehen, die die Holz- und Holzwerkstoff-Industrie betreiben, sind verpflichtet, die Bestände durch Anbringung einer Kennzeichnung zu versehen.

Kennzeichnung auf 3 1. In der ob. Kennzeichnungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Kennzeichnung auf 3 1. In der ob. Kennzeichnungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Kennzeichnung auf 3 1. In der ob. Kennzeichnungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Kennzeichnung auf 3 1.

Die Ausgabe von Kennzeichnungsmarkierungen zum Erhalt eines Stückes Kernsäge für 5 Kilogramm Kernsäge hat vielfach zu Unklarheiten geführt. Die abgemessenen Kernsägeblätter müssen in luft-trockenen und feuchtheimlichen Schalen, Vorammelstellen abgepackt werden. Ausgepackte oder gebratene Kernsägeblätter in warmem Wasser von allen Speiseflecken befreit werden, dann in der Luft zu lagern, daß die Luft von allen Seiten an die Knochen herankommt. Die gekäuerten an der Luft getrockneten Knochen riechen nicht und können auch im Sommer keine Zeit ausdauern werden. Knochen oder Haut getrocknete Knochen werden auf Anordnung des Reichsammaterialverwaltungen von den Knochenannahmestellen für 1/2 entweder zurückgewiesen, oder es wird bei Befehlen auf Abnahme ein Abzug bis zu 50 Prozent des Gewichtes vorgenommen. Wer also für 5 Kilogramm abgelesene Knochen das begehrte Stück Kernsäge wünscht, achte darauf, daß nur trockene Knochen nach den Annahmestellen gebracht werden!

Waidingen. (Kette Trauben.) Auf dem Grundstück des Buchdruckereibesizers Fr. Späth in Korb-Steinreinsch sind bereits seit einigen Tagen reife Maltertrauben zu sehen.

Waidingen. (Kornfresser.) Vom 28. August angefallen. Der 58 Jahre alte Kornfresser Karl Sattler wurde von einem seiner Kornfresser angefallen und sehr schwer verletzt. Im Krankenhaus Waidingen ist er seitdem seinen Verletzungen erlegen.

neg Salingen. (Erntehilfe der Studenten.) Vor Semesterabschluss hat sich die Tübinger Studentenschaft noch mehrfach für landwirtschaftliche Erntearbeiten in Tübingens Umgebung eingesetzt. Von 28 Studentinnen, die auf dem Hofgut Einfeld eingesetzt waren, wurden in 16 Stunden 2549 Kilogramm Erbsen gepflückt und in 24 Stunden 900 000 Weizen, was sich 18 000 Bund, geerntet.

Waidingen. (Ein junger Lebenstretler.) Als der kaum 8 1/2 Jahre alte Siegfried Scheufele an dem Tischchen vorbeifuhr, sah er einen etwa dreijährigen Jungen im Wasser liegen, kurz entschlossen holte er ihn aus dem Wasser und rettete ihn vor dem sicheren Tod.

Waidingen. (Tödtlicher Unfall.) Dieser Tage verunglückte in der Landeshauptstadt Fabrikant Julius Cloß tödlich. Als Mitbegleiter eines Nürtinger Unternehmens hatte er sich sowohl in seinem Betrieb, wie auch bei der Einwohnerwehrleistung und Liebe gemonnen.

Unschmelzbar, aber beliebt — „Erika“ Wenn das Heidekraut blüht...

Um die Mitte des August blüht „Erika“ oder das Heidekraut. Seit langer Zeit ist „Erika“ mehr ein volkstümlicher, als ein botanischer Begriff. Es sind so viele Mädchen Erika genannt, so viele Väter auf „die“ Erika und auf einzelne Erikas geschrieben und verlornt worden, daß das Urbild, die pflanzenkundliche Erika, hinter der poetisch-symbolischen Erika fast verschwindet.

Immerhin bringt sich die botanische Erika oder das Heidekraut, so heissen sie ist, alljährlich durch ihr Blühen um die Mitte des August wieder in Erinnerung. Es ist ja nicht nur die weisse, verträumte, berühmte Heide in Lüneburg, in der Erika über Quadratkilometer hin der Landschaft ihr charakteristisches Gepräge gibt. Das Heidekraut neigt zum Bilden ausgebreiteter Teppiche, und so finden wir sie auf grasigen oder kleineren Flecken besonders im flachen Norddeutschland an vielen Stellen. Seine Blüte ist nicht punkend, aber lieblich, und da sie, wie die meisten Arten ihrer Ordnung, der Ericaceen, zu den immergrünen Pflanzen gehört, ist sie ein Schmuck der Natur, der uns auch in der kalten Jahreszeit an die Wiederkehr des Frühlings und des Sommers tröstlich erinnert. Hoch schätzt der Jäger das Heidekraut, denn „Erika“ ist seit dem Altertum bekannt, eine der besten Bienenweiden und der „Heidehonig“ wegen seines würzigen Duftes und Geschmacks berühmt. Man hat früher, und neuerdings wieder, infolge des wieder auflebenden Wissens von der Heilkraft vieler Kräuter, auch Tee aus Heidekraut gewonnen und im ätherische Öle entzogen.

Die Gruppe der Ericaceen ist sehr formenreich. Man zählt zwischen 1300 und 1400 Arten. Den meisten, die nicht benannt in der Botanik sind, wird es auch nicht bekannt sein, daß das Heidekraut, die „Erika“ geliebt von den Schafen und den Bienen ebenso wie — von den Dichtern, auch mit der Heidebeere verwandt ist.



- 1. Nicht mehr Mühs.
- 2. Nicht mehr Fett.
- 3. Nicht mehr Geruchlos.
- 4. Nicht mehr Karthoffeln.
- 5. Nicht mehr Brot.

Brot
ist das Rückgrat der Ernährung für Front und Heimat. Auf jedes Pfund kommt es an! Schnellste und restlose Ablieferung ist gesetzliche Pflicht.

Das Letzte leisten!

Der Treue anvertraut

Roman von Sigelind von Platen

Übersetzer-Rechtsanwalt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bres. Dresden)

Wamiel ist ganz gerührt, als Erdmüthe sie liebevoll umarmt, sich neben sie auf das Eisenbänkehen setzt und mit ihr spricht.

„Was hast du denn bloß, Herzchen? So siehst du mich so lange nicht zur alten Wamiel.“

Wamiel, die sich seit als zweite Mutter der Hölbergischen Kinder ansieht, hat sich mit dem besten Willen nicht daran gewöhnen können, die nun erwachsenen mit „Eier“ anzureden. So sieht es beiderseitig nach lässlicher Sitte bei dem vertrauten da. Die Frage ist entschieden heftig, aber Erdmüthe hat sich gewappnet. Und sie schmeichelt.

„Ach Seling, ich hab' ja eine ganz große Bitte. Ich weiß ja nicht, ob du das machen kannst?“

Und dann kommt die Beichte.

Wamiel macht ein krauses Gesicht und murmelt etwas Unverständliches, woraus Erdmüthe weder Zustimmung noch Ablehnung entnehmen kann. Aber sie verläßt erfahrungsgemäß doch nicht unverzüglich Wamiels Reich.

Und der nächste Morgen befehlt sie auch, wie richtig ihre Ratschläge war. Denn schon in aller Frühe duftet es durchs ganze Haus nach angebratenem Hefebrot.

Erdmüthe geht schmunzelnd zu ihrem Treder und fährt verträumt aufs Feld. Und sie beschließt, mittags ein wenig früher Schluss zu machen, um Seling noch ein bißchen zu helfen. Kennt sie doch nur zu gut die treue Seele der Alten, die seit undenklichen Zeiten mit dem Hölbergshaus verwachsen ist, und deren gelegentliches Knurren man keinesfalls tröstlich nehmen darf.

Am Laufe des Vormittags bricht die Sonne durch den Nebel, und es wird noch ein wunderbarer Herbsttag. Mittags sind die letzten Kartoffeln herausgegräbt, und voller Freude über die fertige Arbeit und den ganzen sonnigen Tag kehrt Erdmüthe mit ihrem knurrenden Bulldogg heim. Als sie an die Ecke des Gartenpflanzens kommt, stellt sie fest, daß sie nicht die einzige ist, die diesen warmen Tag genießt. Da sind eine Reihe schwarzer Banjer ausgefahren, und die Belohnungen sollen sich im Hausegraben mit Seehunde auf der Sandbank und hüllen Mittag mit Kommoden und Wurst und ein paar noch recht grünen, irgendwo organisierten Spießen.

Das Rädel auf dem Treder wird mit „Hallo“ begrüßt.

„Ne Frollen, so was können Sie och. Wie wäre, ist laß mir beurlauben und Sie sah'n so lange den Tiger.“

Erdmüthe lachte.

„Und wer pflegt dann solange hier?“

Der Berliner kratzt sich hinterem Ohr.

„Ja, machen Sie denn der alten?“

„Bloß jetzt, weil der Trederfahrer Blinddarmentzündung hat.“

Die zwölf Männer haben längst den Bulldogg umringt und Erdmüthe zum Halten gezwungen.

„Frollen“, ditzend sehen die braunen Augen des dicken Berliners sie an.

„Haben Sie denn nicht fünf paar hungrige Soldaten 'nen bißchen warmes Mittag?“

Erdmüthe hält sich die Ohren zu.

„Ja, kommt mir bloß damit nicht! Wamiel fällt in Ohnmacht. Wir haben dreißig Kretzeln zur Kartoffelernte hier, die füttern der guten Alten schon alle Haare einzeln vom Kopf.“

„Dm, das is ja schade. Wir haben nämlich alle mächtigen Kohldampf!“

„Wer ich hab' doch gefehlt, daß ihr eben alle tüchtig gefutert habt.“

„Der war'n Tropfen u'n heißen Stein. Wir hängt der Magen schon ganz schiel.“

Und der Sprecher macht ein so lässliches Gesicht, daß es die erhoffte Wirkung auch reiflos erzielt.

„Na Kinder, ich will mal sehen, was sich machen läßt, aber versprechen kann ich nichts. Ich gebe euch dann Bescheid.“

Damit läßt sie den Bulldogg an und fährt in lässlicher Schwung zur Hofausfahrt hinaus, um gleich darauf mit wühendem Kopf nach in der Küche zu erscheinen.

Hier empfängt sie lieblicher Duft. Wamiel hantiert mit hochrotem Kopf an Backofen, während auf dem weißgeputzten Tisch zierliche Bleche stehen, mit Pflaumen dick belegt und bereit, in den Ofen geschoben zu werden.

„Seling, du bist der beste Mensch der Erde! Aber sag mal, hast du noch was für zwölf hungrige Soldaten zu essen?“

Wamiel läßt vor Schreck beinahe das heiße Blech fallen, das sie gerade lässlich gebürstet aus dem Ofen zieht.

„Wer Kind, wie kommst du darauf? Hast du die etwa noch zur Kartoffelernte gefahren?“

„Ne, das sind Banjerfahrer, die hier gerade rasten. Sie sind so schrecklich hungrig.“

„Das ist ja Unfuss, Müthe. Soldaten können immer essen, außerdem machen sie gern ein bißchen Spaß. Die Leute freigen doch ihre Tagesverpflegung; mit mir sind hier doch schließlich keine Militärkontingente.“

„Ne, das ja gerade nicht.“

Die Alte schließt mit höflichem Rud das zweite Blech in den Ofen und knallt das eiserne Türchen zu.

„Nun laß mich aber endlich in Ruhe, Erdmüthe. Du sollst eigentlich über solche Kinderereien hinaus sein.“

„Wie ist es sehr ernst damit. Es sind deutsche Soldaten, die für uns kämpfen, und die schließlich ein Arecht darauf haben, daß mir ihnen einen Teller warme Suppe geben.“

Sie ist bereits in der Speisekammer und hebt sich prüfend um. „Ach, da steht ja eine Schüssel gelochte Kartoffeln. Sogar schon abgekühlt.“

„Die laß mir bloß stehen. Ich habe mich abgedreht, um sie schon zum Abendbrot vorzubereiten.“

Erdmüthe hat bereits die Schüssel in der Hand. „Ich brauch' heute nachmittags nicht mehr aufs Feld, da weiß ich dir neue. So, die lege ich jetzt mit heißem Wasser auf! Kämpfe sie und mach' Suppe. Da ist ja auch noch ein Rest Erbsen und Mohrrübenbrühe von gestern, die kommen mit dazu.“

Und während Erdmüthe redet, tut sie auch schon, was sie gesagt. Wamiel ist mit ihren Knochen zu beschäftigt oder gibt sich wenigstens so, jedenfalls knarrt sie nur noch nach ihrer Art Unverständliches, wobei man nie weiß, was in ihrer eigentlich grundguten Seele dabei vor sich geht. Nur als Erdmüthe mit einem Stück Speck bewaffnet aus der Speisekammer kommt, läßt ihr noch mal die Galle über.

„Was denkst du dir eigentlich, Kind? Deine Mutter predigt mir jeden Tag, mit dem Speck sparsam zu sein, was ich ja schließlich alleine weiß. Wo mir doch erst im November wieder schlachten dürfen. Und du nimmst einfach so ein großes Stück für die fremden Leute.“

„Es sind Soldaten, Seling, da laß man gut sein. Men wir einmal weniger Bratkarthoffeln.“

Und sie läßt die kleingehackten Würfel auf der Pfanne aus, um sie dann in hohem Bogen in die Suppe zu schütten, daß es nur so klirrt.

„Seling, ich hole bloß schnell 'ne Handvoll Petersilie. Das mal bitte so lange auf, daß nichts anbrennt. Ich hab' ein bißchen Höllenfeuer drunter.“

Antwort warlet sie nicht erst ab, hätte wahrscheinlich auch gar keine bekommen. Aber das soll Wamiel denn doch seiner nachzogen, daß sie die Suppe anbrennen läßt.

Erdmüthe lauft zum Gartenzäun und winkt herüber. In fünf Minuten ist die Suppe fertig. Dann ist einer kommen, und sie holen. Obgleich sie ihr hoffentlich den Teller und bei uns reiflos vergeffen.“

(Fortsetzung folgt)



Wenn ein Umquartierter ein Zimmer mietet

Die amtlichen Richtlinien der Preisüberwachungsstelle Württemberg

Weg mit der gestiegenen Nachfrage nach Wohnräumen in weniger luftgefüllten Gebieten werden jetzt auch Zimmer von Volksgenossen abgegeben, die früher nie daran dachten, zu vermieten. Es kommt es, daß Vermieter und Mieter oft nicht wissen, was sie verlangen oder bezahlen sollen und dürfen. Diese Unsicherheit wird durch eine Mieterpreisordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums, die sich in ähnlicher Form in zwei Kreisen im Schwarzwald bereits bewährt hat, beseitigt.

Als Grundlage für die Höhe der Preise für leere und möblierte Zimmer wird die Raumgröße zuzüglich der Möbelausstattung gerechnet. Man geht von dem Mietwert bzw. Mietzins der ganzen Wohnung aus und teilt diese Summe durch die Zahl der vorhandenen Räume, wobei die Küche als Raum mitgezählt wird. Für außergewöhnlich große Zimmer wird eine Erhöhung, für besonders kleine Räume oder solche in Untergeschossen eine entsprechende Ermäßigung am Platz sein. Fließendes Wasser erhöht den Wert des Raumes um 10 Prozent. Auf den errechneten Mietanteil ist ein Zuschlag von 10 bis 15 Prozent vorgesehen, wenn das Zimmer nur von einer Person bewohnt wird. Wird der Raum von mehreren Personen bewohnt, darf der Zuschlag 15 bis 30 Prozent betragen. Als Vergütung für die Abnutzung der Einrichtungsgegenstände, wie Möbel, Gardinen, Betten (ohne Bettwäsche) usw. darf ein Hundertel des Zeitwertes (Gebrauchswertes) dieser Gegenstände im Monat erhoben werden. Wohnen mehrere Personen in demselben Raum, so dürfen an Stelle von 12 Prozent im Jahr 15 bis 25 Prozent berechnet werden. Abgestufte Richtpreise

Auf dieser Grundlage bauen sich die Richtpreise auf. Die verschiedenen Gruppen und Stufen lassen eine Abstufung zu, über

die im Zweifelsfall der zuständige Landrat entscheidet. In der Gruppe I dürfte außer der Kreisstadt höchstens die eine oder andere ihr gleichwertige Stadt im Kreis eingerechnet werden. Die meisten Gemeinden werden nach den Preisen für die Gruppe II berechnet werden, während die Gruppe III besonders gelagerten Fällen vorbehalten sein dürfte. Die Richtpreise für Zimmer ohne fließendes Wasser, die von einer Person bewohnt werden, betragen danach je Monat in Reichsmark:

Für leere Zimmer, je nach Größe, Lage und baulichem Zustand, in den Gemeinden der Gruppe I: 4-18, Gruppe II: 5-14, Gruppe III: 4-12.

Für möblierte Zimmer, ohne Bettwäsche, Bedienung, Beleuchtung und sonstige Nebenleistungen: Stufe 1: einfache Zimmer 8-12, 8-10, 7-9; Stufe 2: mittlere Zimmer 12-16, 10-14, 9-12; Stufe 3: gute Zimmer 16-20, 14-18, 12-15, Stufe 4: sehr gute Zimmer 20-24, 18-21, 15-18.

Für möblierte Zimmer, mit Bettwäsche, Bedienung und Beleuchtung: Stufe 1: einfache Zimmer 18-22, 16-20, 15-17; Stufe 2: mittlere Zimmer 22-26, 20-24, 17-21; Stufe 3: gute Zimmer 26-31, 24-28, 21-25; Stufe 4: sehr gute Zimmer 31-34, 28-31, 25-28.

Für möblierte Zimmer ohne Bettwäsche, aber mit Bedienung und Beleuchtung ist von den zuletzt genannten Sätzen ein Betrag von 3-4 RM abzuziehen.

Bemietung an mehrere Personen Wird ein Zimmer von zwei oder mehreren Personen bewohnt, erhöhen sich die Richtpreise in der Regel um ein Drittel. Ist besonders starke Abnutzung, z. B. durch mehrere Kinder, gegeben

Amtliche Bekanntmachung

Kreis Calw

Sonderzuteilung von Käse

Die Versorgungsberechtigten aller Altersklassen erhalten in der 66. Zuteilungsperiode (21. August bis 17. September 1944) eine Sonderzuteilung von 62,5 g Käse.

Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt 3 I der Reichsfettkarten 66 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SB 1 bis 7, soweit nicht die Käseablieferung durch die Molkerei erfolgt. Auf den Wochenkarten für ausländische Arbeiter berechtigt der Abschnitt W 1 (Karte für die erste Woche) zum Bezug von 62,5 g Käse; dieser Abschnitt ist bis zum Ablauf der 66. Zuteilungsperiode gültig.

Die Kleinverleiher haben die 3 I- und W 1-Abschnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und in der vorgeschriebenen Weise zur Ausstellung von Bezugsscheinen A der Kartenausgabestelle einzureichen.

Die Herren Bürgermeister haben das Erforderliche zu veranlassen.

Calw, den 22. August 1944.

Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B. -

Altensteig

An hier und in Bernack wohnhafte Versorgungsberechtigte über 18 Jahre werden auf den Abschnitt N 34 der roten und der blauen Rationierungskarte 66, die den Aufdruck „Kreis Calw“ tragen, in der Zeit vom 28. 8. bis 31. 8.

je 100 g Fischmarinade

in dem Lebensmittelgeschäft Chr. Burghard jr. hier abgegeben. Ein Gefäß zur Abholung ist mitzubringen.

Den 26. August 1944.

Der Bürgermeister.

Hitlerjugend, Standort Altensteig

Der ganze Standort tritt am Sonntag, den 27. Aug. 1944 um 8 Uhr auf dem Marktplatz zum Sammeln von rotem Hollunder an. Dieser Dienst gilt als Kriegseinsatz, wer unentschuldig fehlt, wird unanständig dem Damm gemeldet. Ab: be sind mitzubringen.

Die Organisation Todt

Sucht für Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten: Technische und Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Erfolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- und Betriebsführer, Handwerker aller Berufsgruppen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenfernerinnen und Nachrichtenmännelführerinnen.

Befolgung nach D.M. bzw. D.E.-Regelarbeiten, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt - Zentrale - Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9.

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. größer, auch Einfamilienhaus von anständigen Kaufmanns-Eheleuten mit 1 Kind aus Stuttgart, zu mieten oder tauschen gesucht. Es wird eine große Einzimmer-Wohnung mit großer Wohnküche, für sich abgeschlossen, in Altensteig geboten.

Angebote unter S. T. Nr. 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mostfässer

In jeder Größe kauft oder mietet Welcher-K.G., Altensteig

Bessapan - ein rarer Film!

Nicht, daß er ganz vergriffen wäre: Der Bessapan-Film dient im Krieges hält auch dem Kampf um deutsche Ehre und trägt das Seine bei zum Siege.

Bernewägel

Verkaufe guterhaltener (NR 200.-) Suche ca. 1000 Liter Most zum Brennen

Milchziege

zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter S. T. Nr. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wilhelm Oesterle

Stabsgefr. in einem Gren.-Regt.

Gretel Oesterle

geb. Gäuble

grüßen als Vermählte

Obermusbach Nr. Pflaumenstadt z. Zt. im Osten

Egenhausen

August 1944

Unsere Wirtschaft

bleibt wegen Familienfeier am Sonntag

geschlossen

Familie Gäuble

z. „Ochsen“, Egenhausen

Bettfedern

gegen Bezugschein an Eadverbraucher. „Erge“ G. m. b. H., Libasch bei Prag.

Laufschu

meine 2-Zimmerwohnung mit Kammerle, Nähe Altensteig, suche 1 Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung in Altensteig oder Freudenstadt, auch Umgebung.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Farbiges Carbolinum

in verschiedenen Farbtönen für äußere Holzanstiche jeder Art, sowie Leuchtfarbe für Luftschutzräume etc. jederzeit zu haben im

Farbenhaus Karl Ungerer, Nagold, Telefon Nr. 404.

Ferner Maschinenöl und Fette für landwirtschaftliche Maschinen, Wagenschl., Lederfett, Hustfett, Baumwachs u. s. w.

Verkaufe gute

Rug- u.

Fahr- u.

Ruh

Hausen a. Ramm, Heberberg

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 27. August, Frühgottesdienst 8.30 Uhr. 9.15 Uhr Laufen.

Altensteig-Dorf: 1/10 Uhr Predigt (oder 14 Uhr.) Bernack: 1/12 Uhr Predigt (oder 16 Uhr.)

Spielberg: 1/11 Uhr Gottesdft. Eyrnhausen: 1/13 Uhr Gottesdft. Bellingen: 1/19 Uhr Gottesdft. Bethin: 1/10 Uhr Gottesdft. Oberchmandorf: 1/19 Uhr Gottesdft.

Methodistengemeinde

Sonntag 1/10 Uhr Predigt, 11 Uhr S.-Schule. Mittwoch, 20 1/2 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Good Rat aus der MONDAMIN Kuche Gemalt zum Säubern stobt im Wasser liegen lassen - vor kalt und gründlich spülen. Sonst langt es aus, und wichtige Nährstoffe gehen verloren. MONDAMIN SWEET BEELIN

Ich heiße Motte und schädige das deutsche Volkswollen jährlich um etwa 50.000.000 Mark - nur indem ich Wollschaden fresse, die heute vorzeitigen Wollschaden! Ja, wenn alle Hausfrauen ihre waschbaren Wollschaden mit MOVIN-MOTTENSALZ behandeln (das übrigens auch wahlgehend vor Schimmel- und Stockfleckenbildung schützt) - dann müßte ich verhungern. Denn MOVIN-behandelte Wolle ist für mich ungenießbar! MOVIN-MOTTENSALZ

Bohnen sollte jeder Haushalt ein Frühgemüse für den Winter „einwecken“, d. h. nach dem WECK-Verfahren in WECK-Gläsern einmachen. Mit dem „einwecken“ Vorzügen kann die Hausfrau gerade jetzt im Krieges viel Abwechslung in den Küchensatz bringen. Man hält sich beim „einwecken“ immer genau an die Vorschriften. Unsere „Kleine Lehranweisung“ mit genauen Anleitungen und vielen Rezepten wird kostenlos abgegeben von allen WECK-Verkaufsstellen oder gegen Einzahlung dieser auf eine Postkarte geliebten Anzeile direkt von der Lehr- und Versuchsstelle J. WECK & Co., © Ollingen (Bad.)

für schmutzige Hände: ATA ATA ist der bewährte Seifensparer nach jeder schmutzigen Hausarbeit. Halten Sie ATA immer griffbereit am Spülstein! hergestellt in den Persil-Werken.

oder zu erwarten, kann der Zuschlag bis zu 50 Prozent betragen. Eine Vermietung je Bett und Tag, wie sie verschiedentlich vorkam, ist nach diesen Richtpreisen für Dauermieter nicht gestattet. Die Nebenleistungen

Wer als Umquartierter ein Zimmer mietet, wird außer dem Zimmerpreis auch verschiedene Nebenleistungen, zum Beispiel für Küchenbenutzung, Heizung und Beleuchtung bezahlen müssen. Da für hat die Preisüberwachungsstelle beim Württ. Wirtschaftsministerium ebenfalls genaue Richtlinien erlassen.

Rundfunk am Sonntag, 27. August

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.30: Orgelfonzert. 9.00 bis 10.00: Unter Schahlflecken: Des Herzens Wille ist des Mannes Weiser. 10.30 bis 11.00: Hamburger Unterhaltungskapelle spielt. 11.15 bis 11.30: Deutsche Jugend singt. 11.30 bis 12.30: Musik zur Unterhaltung. 12.40 bis 14.00: Das deutsche Volkssongfest. 14.15 bis 15.00: Klingende Kurzweil. 15.00 bis 15.30: Franz Weber erzählt zwei altsächsische Volksmärchen. 15.30 bis 16.00: Solistenmusik. 16.00 bis 18.00: Was sich Soldaten wünschen. 18.00 bis 19.00: Unsterbliche Musik deutscher Meister: Johann Sebastian Bach. Die Wiener Philharmoniker spielen: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 in G-Dur, Konzert für Violine und Streicher Nr. 1 in G-Dur, Solfi: Wolfgang Schneiderhan, Suite in D-Dur. 19.00 bis 20.00: Der Zeitpiegel am Sonntag. 20.15 bis 22.00: Die klingende Film-Illustrierte mit Musik aus Filmen.

Schreiben

Edelweiser: Johannes Stoll; Herrenalb: Klaus Ruge, 23 1/2; Pfalzgrafenweiler: Frh. Krais; Ronnenmih: Gottlieb Rößinger, 32 1/2; Schamitzsch: Friedrich Frey, 82 1/2; Glatten: Friedrich Nag, Schneidmeyer, 39 1/2.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Albstadt. Verleger: Ludwig Paul, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Paul, Albstadt, 3. Jc. Preisliste 5/1944

Den anderen auch etwas gönnen! Es darf heute nicht sein, daß nur die Stommkunden alle markenfremden Artikel - wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel - für sich allein in Anspruch nehmen und dadurch die übrigen leer ausgehen. Daher sollte keine Hausfrau von ihrem Kaufmann Unmögliches erwarten! Denn für ihn ist es jetzt im Krieges erste Pflicht, die knappen Vorräte gerecht zu verteilen. Diese kameradschaftliche Einstellung hilft allen! KNORR

Ceresan hilft die Getreide-Ernte sichern! BAYER

HERTEL Dieses Zeichen bürgt für die Qualität meiner Erzeugnisse. Braun-Band KNOBLAUCH-PERLEN WALTER HERTEL Fabrik pharm. Spezialitäten HAMBURG - WANDSBEEK

Isale Bürger Deutsche Heilmittel aus frischen Pflanzen Walfisch-Harnsäure

Ein eigenes Haus Mit durch staubregensicheres Saugpapier planmäßig vorbereiteten Wänden soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Saugpapieren auf unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog W von Deutschland's größter Saugpapierfabrik GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemberg

Vertrauen! BAYER ARZNEIMITTEL

VAUEN pfleglich behandeln, denn wir können z. B. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturfälle wieder zurücksenden. Deshalb behandeln umgehen mit VAUEN-PFEIFEN NÜRNBERG

Es gibt jetzt mehr frischeier davon ist ein Teil für den Winter bestimmt und den legt man zweckmäßig in Garantol! In Garantol halten sich Eier über 1 Jahr!

Dank gebührt dem Bawern, der bei größter Anspannung seiner Kräfte uns in diesem Ringen das tägliche Brot sichert. Eine seiner Sicherungsmaßnahmen ist die Aussaat von geblutetem Saatgut. Die Universal-Saatbeizen Abavit schützen die Ernte gegen Krankheiten, somit gegen Mindererträge.

Ein 38 Wochen trächtigt Kalbin verkauft Og. Haber, Fünfbroun